

# Konzeption der evangelischen Kindertageseinrichtung „Mutter Eva“

Pfarrstraße 22  
17335 Strasburg  
Telefon: 039753 / 20223  
E-Mail: [janette.deuter@kdk-greifswald.de](mailto:janette.deuter@kdk-greifswald.de)



In Trägerschaft der  
Kreisdiakonische Kita gGmbH  
Brandtteichstraße 20  
17489 Greifswald

## Inhalt

Vorwort.....	3
Zur Entstehung unserer Kindertagesstätte .....	3
Pädagogisches Leitbild der Einrichtung .....	4
Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V.....	5
Rahmenbedingungen.....	6
Ziele für die pädagogische Arbeit .....	10
Die Arbeit nach der Bildungskonzeption für 0-10 jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern	10
Die Bedeutung einer positiven Beziehungsgestaltung im pädagogischen Alltag .....	11
Bildung als Selbstbildung .....	11
Die Entwicklung einer gesunden Lebensweise.....	13
Unser Bild vom Kind .....	14
Die Rolle der Erzieherin und der Erzieher .....	15
Formen der pädagogischen Arbeit .....	16
Die Altersmischung.....	16
Das gruppenübergreifende Arbeiten .....	17
Partizipation von Kindern .....	17
Die Eingewöhnungszeit .....	19
Das Spiel der Kinder .....	21
Der Morgenkreis .....	21
Die Projektarbeit .....	21
Die Saunabesuche .....	22
Die Waldwoche .....	23
Ausflüge, Feste und Feiern .....	24
Beobachtung und Dokumentation.....	25
Die Gestaltung von Übergängen .....	26
Die Raumgestaltung.....	27
Kein Tag gleicht dem anderen ... zum Tagesablauf in unserer Kita.....	30
Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden unserer Kita.....	32
Die Zusammenarbeit mit dem Träger unserer Kita.....	33
Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Strasburg.....	34
Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.....	34
Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung .....	35

## Vorwort

Diese Konzeption soll das Fundament der Arbeit in unserer Evangelischen Kindertagesstätte „Mutter Eva“ sein. Es richtet sich an die Kinder, die Personensorgeberechtigten, die Erzieher und Erzieherinnen, die Leitung, den Träger und alle Interessierten.

Das Zusammenspiel der Interessen aller Genannten soll sich in der Umsetzung dieser Konzeption im täglichen Kindertagesstättenalltag widerspiegeln und somit die Aufgabe der familienergänzenden- und unterstützenden Erziehung des Kindes erfüllen.

Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Wir sehen unsere tägliche Arbeit als ein Stück Erfüllung des Auftrages Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“. Wir wollen dem Grundbedürfnis Glauben Entfaltung schenken und Kindern erlebbar machen, dass wir im Glauben an Jesus Christus Halt finden, um dadurch stark gemacht zu werden und so verschiedene Lebenssituationen bewältigen zu können.

## Zur Entstehung unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ging im Jahr 1993 aus kommunaler Trägerschaft in die Trägerschaft der Evangelischen Kirchgemeinde über. Begründet in der veränderten politischen Situation des wiedervereinigten Deutschlands strebten besonders die Erzieherinnen und Erzieher der damaligen kommunalen Einrichtung, die Kirchgemeinde sowie die Kommune Strasburg intensiv den Wechsel der Trägerschaft an. So entstand in dieser Zeit erstmals eine evangelische Kindereinrichtung in der Stadt Strasburg, die zu dieser Zeit den Namen „Pestalozzi“, nach dem Schweizer Pädagogen, trug. Die Einrichtung befand sich zunächst in der Wallstraße der Stadt. Aufgrund der dort unzureichenden äußeren Rahmenbedingungen, wie u.a. das geringe Platzangebot und die mangelhafte sanitäre Ausstattung, entschied sich der Träger der Kindertagesstätte für einen Neubau unserer Einrichtung. So entstand im Jahr 2000 die Kindertagesstätte in



der Pfarrstraße. Seit dem Umzug in dieses Haus trägt unsere Einrichtung nun den Namen „Mutter Eva“ nach Eva v. Tiele Winkler.

Eva v. Tiele Winkler (1866 – 1930), genannt „Mutter Eva“, war die Gründerin des „Friedenshortes“ in Miechowitz/Oberschlesien. Die erste Außenstelle dieser Sozialarbeit entstand 1898 in Strasburg/UM. Schwestern des Friedenshortes übernahmen das Krankenhaus, die Siechenhäuser, eröffneten ein Waisenhaus und den ersten Kindergarten der Stadt.

Im Januar 2015 fand ein Trägerwechsel unserer Einrichtung statt. Seit dem 1.1.2015 ist die Kreisdiakonische Kita gmbH der Träger unserer Einrichtung.

## Pädagogisches Leitbild der Einrichtung

Den Bibelvers: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Mark. 10,14) sehen wir als eine Einladung für alle Kinder, unsere Evangelische Kindertagesstätte als eine christliche Kindereinrichtung kennenzulernen und hier einen bedeutenden Teil seiner Kindheit zu verbringen, dem Teil, der das so wichtige Fundament für den weiteren Bildungsweg bedeutet. Hier haben Kinder die Möglichkeit, das Angebot einer christlichen Lebensorientierung zu spüren und eigene Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu sammeln. Wir wollen die Vermittlung und Entwicklung von Wertevorstellungen, wie Nächstenliebe, Respekt und Achtsamkeit, Verlässlichkeit sowie Vergebung und Versöhnung fördern, indem wir diese Werte im täglichen Alltag, im gemeinsamen Miteinander von Erzieherinnen, Kindern und Eltern leben und spürbar werden lassen.

Mit unserem pädagogischen Profil, welches von Religionspädagogik und dem situationsorientierten Ansatz geprägt ist, bieten wir Kindern im Alter von 0-6/7 Jahren einen Lernort an, der Eigenaktivität und Gemeinschaftsfähigkeit fördert. Wir möchten den Kindern Erfahrungsräume schaffen, die ihnen Chancen bieten, Eigenverantwortung zu erlernen und das soziale Miteinander in Toleranz und Offenheit zu entwickeln.

In einer freundlichen und offenen Atmosphäre, die von Wertschätzung und Warmherzigkeit geprägt ist, begegnen wir jedem Kind und nehmen es an in seiner Einmaligkeit mit seinen individuellen Anlagen und Fähigkeiten. Durch anregende Lernumwelten geben wir den Kindern die Möglichkeit, seine eigene Persönlichkeit zu entdecken und die Entwicklung dieser Persönlichkeit zu fördern.

Vielfältige Angebote vom Erleben des kirchlichen Jahreskreises, über Feste, Feiern und Ausflüge bis hin zum Gestalten verschiedenster Projekte, laden die Kinder jeden Tag neu ein, ihre Interessen, ihre Möglichkeiten und Kompetenzen zu erspüren, zu nutzen und weiterzuentwickeln, um sich an der Mitgestaltung ihrer Gesellschaft zu beteiligen und jetzige und zukünftige Lebens- und Lernaufgaben bewältigen zu können.

Bei all unserem Tun lassen wir uns von dem Wort des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi „Erziehung ist Liebe und Vorbild“ leiten.

## Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V

- **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland**

- Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde

- Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit

- Art.3 – Gleichheitsgrundsatz

- **Sozialgesetzbuch Achstes Buch (SGB VIII)**

- Kinder- und Jugendhilfe

- **Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)**

- **Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern**

- Das Gesetz und seine Verordnungen

- I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)

- II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)

- III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)

- **Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern**

- **Infektionsschutzgesetz (IfSG)**

- **Corona-Kindertagesförderungsverordnung der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern**

In pandemischen Situationen passen wir unsere Planung und unser Handeln den jeweils neuesten Verordnungen und aktuellen Hygienehinweisen der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern an

Stand: Oktober 2020

## Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte liegt im Zentrum der Stadt Strasburg. Südlich gebunden durch die Kirche, westlich durch das Museum und das Pfarrhaus und nach Norden hin durch die Straße.

Die Kindertagesstätte ist sehr offen gestaltet. Im Jahr 2015 wurde das gesamte Haus einschließlich der Hausfassade renoviert. Die 4 großen Gruppenräume, die sich zur Sonne hin nach Süd- Westen öffnen, sind in heller, freundlicher Farbe gestaltet. Dies trägt zu einer ruhigen und harmonischen Atmosphäre bei. Jeder dieser Gruppenräume hat seinen eigenen Sanitärbereich und z.T. integrierte Kinderküchen sowie Hochburgen, die Rückzugsmöglichkeiten bieten. Der Gruppenraum für die kleinsten Kinder (z.Z. Krippenkinder im Alter von 1-2,5 Jahren) ist zusätzlich mit einer Küchenzeile ausgestattet worden. Der dazu gehörende Sanitärbereich wurde mit einem Wickelplatz im Jahr 2014 neu ausgestattet.

Der Sanitärbereich des Gruppenraumes 2 liegt gegenüber des Gruppenraumes und ist direkt über das Foyer erreichbar. Dieser Sanitärbereich wurde im Jahr 2017 umgebaut. Hier ist unsere Sauna entstanden, die den Kindern nun zur regelmäßigen Nutzung zur Verfügung steht. Somit wird dieser Sanitärbereich in seiner Funktion als Sauna genutzt als einen Ort, der Wohlbefinden sowie Gemeinschaft schafft, der gesundheitsfördernd auf die Entwicklung der Kinder wirkt. Außerdem wird dieser Sanitärbereich wie bisher in seiner Funktion für hygienische Maßnahmen und der Körperpflege genutzt.

Das großräumige Foyer hat mehrere Funktionsbereiche. Den Altarbereich, der für Morgenkreise, Andachten und andere Zusammenkünfte, bei Besuch und vielem mehr genutzt wird, die verschiedene Spielbereiche, die unterschiedlich genutzt werden, vom Bau verschiedener Bewegungstrecken, zum Rollenspiel sowie als Rückzugsmöglichkeit. Der Kletterbereich bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Er besteht aus unterschiedlichen Elementen, das sind Klettergriffe und

Hangelstrecken. Das Foyer ist auch Treffpunkt aller Eltern. Hier befindet sich außerdem die Elterninformationstafel sowie Dokumentationsergebnisse pädagogischer Bildungsprozesse. Außerdem bietet das Foyer an unterschiedlichen Orten und gruppenweise orientiert Garderobenplätze für die Kinder. In den Garderoben befinden sich zusätzlich Elterninformationstafeln, die den Eltern einen kurzen Wochenrückblick über die vergangenen Tage eben. Auch Lieder, Gedichte, Reime u.ä. wird hier für die Personensorgeberechtigten und Besucher zum Mitnehmen bereitgestellt. Eine weitere Informationstafel, die im Foyer zu finden ist, bietet regelmäßig Informationen aus der Arbeit unseres Bundesprojektes „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Die Eltern werden hier über Erlebnisse, Projekte, Wissenswertes zum Thema Sprachentwicklung informiert und haben die Möglichkeit, verschiedene praktische Materialien zum Ausprobieren für zu Hause zu erhalten. Die Fassade des Hauses steht im Wechsel mit großen Glasflächen in Richtung Außenspielbereich. Der Zugang zum Außenspielbereich ist von jedem Gruppenraum aus möglich. Der Außenspielbereich ist sehr großzügig gestaltet, bietet mehrere Spielecken in unterschiedlichen Höhen, teilweise als Rasenfläche und als Pflasterweg. Über den Außenspielbereich ist der Zugang in die Kirche möglich.

Unsere Kindertagesstätte wurde im Jahr 1999/2000 neu errichtet. Der Eigentümer des Hauses ist die Evangelische Kirchengemeinde Strasburg. Die gesamte Nutzfläche beträgt 621,2 qm. Die gesamte Nutzfläche des Außengeländes beträgt 1528 qm.

Unsere Kindertagesstätte hat eine Kapazität von 69 Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren davon sind

24 Plätze für Kinder im Alter ab 3. Monat bis 3 Jahren und  
45 Plätze für Kinder von 3 bis 6/7 Jahren.

Dies ist in der Betriebserlaubnis vom 27.06.2003 mit Wirkung vom 01.03.2003 festgelegt worden. Unsere Kindertagesstätte hat 4 Stammgruppen mit halb offener Arbeit in Altersmischung.

1 Gruppe für Kinder von 0-2,5 Jahren  
3 Gruppen für Kinder 2,5-6/7 Jahren

Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Kinder unterschiedlicher Nation, Religion und Weltanschauung.

Zu den Einzugsbereichen unserer Kindertagesstätte gehören die Städte und Dörfer des Landkreises Vorpommern Greifswald, die angrenzenden Ortschaften des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte sowie die Ortschaften des angrenzenden Bundeslandes Brandenburg.

Zurzeit besuchen unsere Kindertagesstätte insgesamt 59 Kinder (Stand September 2019). Davon leben 52 Kinder in der Stadt Strasburg, davon 3 Kinder mit Migrationshintergrund (Familien, die schon mehrere Jahre in Strasburg leben). 5 Kinder kommen aus dem Amtsbereich Uecker- Randow- Tal und 1 Kind aus dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte aus dem Amtsbereich Woldegk sowie 1 Kind aus Wilsickow (Amtsbereich Lübbenow, Land Brandenburg) besuchen außerdem unsere Kindereinrichtung.

Strasburg ist eine Kleinstadt im südlichen Teil des Landkreises Vorpommern Greifswald. Hier leben ca. 4721 Einwohner (Stand 31.12.2018) Quelle: [Statistisches Amt M-V – Bevölkerungsstand der Kreise, Ämter und Gemeinden 2018](#) (Einwohnerzahlen in Fortschreibung des Zensus 2011). Der Landkreis Vorpommern Greifswald liegt im Südosten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Die Stadt Strasburg hat eine direkte Anbindung zur Autobahn A20. Landschaftlich kennzeichnen Wald, Wasser und weite Wiesen diese Region.

Wir leben in Strasburg in einer wirtschaftlich schwächeren Region. Von Arbeitslosigkeit betroffen sind z.Z. ca. 650 Menschen der Stadt (Stand Oktober 2017). Es gibt Unternehmen aus verschiedenen Bereichen: Baugewerbe, Dienstleistungsunternehmen, Finanzdienstleistungen, Gaststätten, Handel, Ingenieurbüros, Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie, Verkehr- und Fuhrunternehmen.

Zurzeit sind ca. 60 % der Elternhäuser unserer Kindertagesstätte von sozialer Benachteiligung betroffen, hauptsächlich durch Arbeitslosigkeit.

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 6.30 Uhr-16.30 Uhr. In Absprache mit den berufstätigen Eltern und nach Überprüfung aller Rahmenbedingungen ist eine verlängerte Öffnungszeit möglich.

Unsere Kita ist am Freitag nach Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

In unserer Kindertagesstätte sind derzeit insgesamt 9 Mitarbeitende beschäftigt. (Stand: Dezember 2020) 7 Mitarbeitende sind als „Staatlich anerkannte Erzieher/in“ ausgebildet und als pädagogische Fachkräfte in den einzelnen Kindergruppen tätig. Eine Mitarbeiterin ist als „Staatlich anerkannte

Heilerzieherin“ ausgebildet, die seit Mai 2017 als Fachkraft für das Bundesprojekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ sowie als Gruppenerzieherin tätig ist. Eine weitere Mitarbeiterin ist als Assistentkraft in der Kindergruppe beschäftigt. Die Leitung und die stellvertretende Leitung verfügen über eine besondere Qualifikation für Leitungstätigkeiten. Seit Mai 2010 verfügt die Leitung außerdem über den Berufsabschluss „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“. In der Zeit von Januar 2017 bis März 2018 absolvierte die Leitung eine religionspädagogische Qualifizierung speziell für Leitungskräfte mit den Schwerpunkten zur Weiterentwicklung und Umsetzung des evangelischen Profils der Kita, der Stärkung religionspädagogischer Kompetenzen im Umgang mit Eltern und Kinder sowie der Erarbeitung von Möglichkeiten eines christlich geprägten Leitungsstil.

Das Team wird ergänzt durch sonderpädagogische Fachkräfte, die die Aufgabe haben, Mitarbeitende der Kindertagesstätten und den Personensorgeberechtigten der zu betreuenden Kinder Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten und Kooperationsbeziehungen zwischen den Institutionen zu fördern mit dem Ziel, allen Kindern die bestmöglichen und individuellen Startchancen für ihre Entwicklung zu ermöglichen.

Grundlage der sonderpädagogischen Fachberatung ist die Betrachtung des Kindes in seiner Gesamtheit. Das heißt, gemachte Beobachtungen bleiben nicht auf der Verhaltensebene stehen, diese werden interpretiert und mit anderen Ebenen in Beziehung gesetzt.

Die Konzeption der sonderpädagogischen Fachberatung ist bei Bedarf in der Kindertagesstätte einzusehen.

Des Weiteren beschäftigen wir geringfügig einen Hausmeister und eine Wirtschaftskraft für den Bereich Mittagsversorgung und Einkauf.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einem aktiven Erarbeitungsprozess mit unserer Qualitätsbeauftragten zur Erlangung des Gütesiegels BETA. Hier arbeiten wir mit allen Kitas unseres Trägerverbandes eng zusammen. Ein eigens für den Träger entwickeltes Qualitätshandbuch hält unsere Arbeitsprozesse auf einem gleichbleibend hohen Niveau und wird ständig auf seine Wirksamkeit hin überprüft.

Seit Mai 2017 und voraussichtlich bis 2020 arbeitet unsere Kindertagesstätte am Bundesprojekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ mit. Dieses Projekt beinhaltet drei Säulen, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien. Dabei ist

es das Ziel, dass alle Teammitglieder im gesamten pädagogischen Alltag sich immer wieder bietende Alltags- und Routinesituationen bewusst und systematisch für die Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder nutzen. Die eigene Reflexion des pädagogischen Handelns ist dabei immer wieder erforderlich und soll auch mit Hilfe der zusätzlichen Fachkraft gestärkt werden. Das gesamte Team wird innerhalb des Projektes durch eine Fachberatung in Inhouse-Schulungen sowie Fortbildungen fachlich begleitet, beraten und unterstützt.

## Ziele für die pädagogische Arbeit

### Die Arbeit nach der Bildungskonzeption für 0-10 jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern

Aus dem Bildungsserver Mecklenburg/Vorpommern:

Quelle: <https://www.bildung-mv.de> › *fruehkindliche-bildung* ›

*„Das Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V) regelt, dass die Kinder in den Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung betreut, erzogen und gebildet werden. Während für den Betreuungs- und Erziehungsauftrag in MV das Sozialministerium zuständig ist, liegt der Bildungsauftrag beim Bildungsministerium.*

*Grundlage für die individuelle Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege ist die verbindliche Bildungskonzeption für Kinder von 0 bis 10 Jahren, die vom Bildungsministerium mit seinen Partnern entwickelt worden ist. Anliegen ist es, dass die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen. Außerdem sollen sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt und zum Lernen motiviert werden.“*

So nutzen wir die Bildungskonzeption MV in unserer täglichen pädagogischen Arbeit als Orientierung und Begleitung, sie gibt uns Vorschläge, Hinweise und Anregungen, um alles Erforderliche für jedes einzelne Kind zu tun, um deren Persönlichkeitsbildung positiv zu unterstützen. Die Bildungskonzeption schafft uns den Rahmen, Bildung nicht als angeboren zu verstehen, sondern, jedem einzelnen Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen hilfreich zu sein, es zu unterstützen, um Entwicklungsbegleitung möglich zu machen, um den Aufbau von Fähigkeiten und Kompetenzen zu ermöglichen, die dem Kind helfen, sein Leben jetzt und zukünftig selbst zu gestalten.

## Die Bedeutung einer positiven Beziehungsgestaltung im pädagogischen Alltag

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Einmaligkeit eines jeden Kindes. Deshalb ist es uns wichtig ein Kind in seiner Individualität zu sehen und es dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Darum begrüßen wir jedes Kind mit Freude und Neugier und möchten ihm einen Ort des Wohlfühlens, des Miteinanders, einen Ort, der ihm Kreativität und Eigenständigkeit ermöglicht, der Phantasie fördert und Experimentieren möglich macht, einen Ort an dem ein Kind zu Hause sein kann, schenken. Jedes Kind soll in der Kindertagesstätte spüren, dass es angenommen ist wie es ist, dass es so sein darf, wie es ist und dass es Fehler machen darf, die für seine Entwicklung so wichtig sind. Es geht uns in unserer pädagogischen Arbeit um einen intensiven Beziehungsaufbau zu jedem Kind, denn wir sehen in einer harmonischen und liebevollen Beziehung den Schlüssel für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes. In der täglichen pädagogischen Arbeit, die auch pflegerische Aufgabenbereiche einschließt soll diese wertschätzende Beziehung zu jedem Kind oberste Priorität haben. Pflegerische Tätigkeiten werden einfühlsam unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes durchgeführt. In der Wickelsituation ist die Erzieherin mit voller Aufmerksamkeit dem Kind zugewandt und begleitet sprachlich intensiv mit liebevoller Mimik und Gestik diesen für das Kind sehr intimen Moment des Windelwechsels. Auch während der An- und Ausziehsituationen ist die intensive Zuwendung zum Kind und die dem Alter und seiner Entwicklung entsprechende Unterstützung und Begleitung das oberste Anliegen von uns Erzieherinnen. So wollen wir den Kindern immer wieder das Gefühl von Sicherheit vermitteln, denn Sicherheit ist auch eine wichtige Grundlage in der Entwicklung eines Menschen und trägt zu einer aktiven Lebensgestaltung bei. Wir wollen immer wieder Bedingungen schaffen für einen sorgsamen Umgang untereinander und dabei stets darauf achten, dass wir Erzieherinnen und Erzieher auch einen sorgsamen Umgang mit uns selbst führen.

Wir sehen die Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit auch darin, die Kinder in ihrer Entwicklung als Partner so zu begleiten, dass sie selbstbewusst und eigenständig ihre Lebensaufgaben jetzt und in der Zukunft lösen werden. Dazu unterstützen wir die Kinder dabei, ein positives Selbstkonzept aufzubauen und schaffen einen Rahmen, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten eigener Selbstwirksamkeitserfahrungen ihres eigenen Handelns bietet.

## Bildung als Selbstbildung

Wir verstehen Bildung des Kindes als einen Prozess, in dem das Kind sich selbst auf den Weg macht,

die Welt um sich herum zu entdecken und zu entschlüsseln. Es geht darum, dass es dem Kind ermöglicht wird, immer wieder Fähigkeiten auf- bzw. auszubauen. Dadurch entwickelt das Kind Kompetenzen, die seine Persönlichkeit ausmachen und stärken und ihm verhelfen, ein Selbstwertgefühl sowie Selbstbewusstsein zu entwickeln. Wir sehen die Kinder als Konstrukteure ihrer Welt, in der sie sich in ihrer spielerischen Kreativität ein immer differenziertes Bild dieser Welt zu eigen machen. Bildung passiert im aktiven Handeln, im Dialog mit anderen Menschen. Dort lernen Kinder Unterschiede aller Dinge dieser Welt und des Miteinanders der Menschen in dieser Welt kennen und akzeptieren. Dazu brauchen sie uns Erzieherinnen und Erzieher, die wir alle Kräfte in ihnen anregen wollen, um Bildung durch Selbstbildung zur nachhaltigen Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen, in dem wir den Kindern helfen, ihre eigene Identität zu finden. Wir unterstützen den Aufbau der persönlichen Stabilität des Kindes durch Vertrauens- und Verlässlichkeitserfahrungen. Wir Erzieherinnen sind den Kindern in all ihrem Tun ermutigende Begleiter und helfende Unterstützer. Das erfordert von uns Erzieherinnen und Erziehern sehr viel Geduld, Feinfühligkeit und Empathie. Das legen wir uns in einer intensiven Teamarbeit zu Grunde. Immer wieder gilt es auch, uns bewusst zu machen, jedes Kind in seiner Individualität zu verstehen, d.h. sein emotional bildhaftes Denken zu verstehen und uns auf diese Art des Denkens der Kinder einzulassen.

Als Grundvoraussetzung für das Lernen der Kinder sehen wir folgende drei Bereiche:

- den Bindungswunsch vom Kind zum Erwachsenen
- das Bedeutsamkeitsgefühl
- der Alltagsbedeutsamkeit, der Lebensweltorientierung

Aus dem Wissen heraus, dass Kinder lernen, wenn sie zu dem Erwachsenen einen Bindungswunsch haben, wollen wir durch unser Verhalten, dem Kind stets Beziehungsangebote machen, ihm das Gefühl geben: „Mit dir bin ich unheimlich gern zusammen“. Jedes Kind soll spüren, dass es mit seinen Ideen, Bedürfnissen und Meinungen gehört und angenommen wird. Dieses Gefühl baut ein positives Selbstkonzept auf und gibt dem Kind Bedeutsamkeit. Alle Angebote, die wir den Kindern machen, sollen für ihr Leben, ihrer momentanen Situation eine Bedeutung haben. Sie sollen eingebettet sein in den Sinnzusammenhang ihres jetzigen Befindens, denn nur dann werden sie alltagsbedeutsam und Lernen beim Kind kann sich vollziehen.

Getreu dem Zitat von Pestalozzi, dessen Name unsere evangelische Kindertagesstätte in den ersten Jahren ihres Bestehens noch in der Wallstraße der Stadt trug ...

„Erziehung ist Liebe und Vorbild“

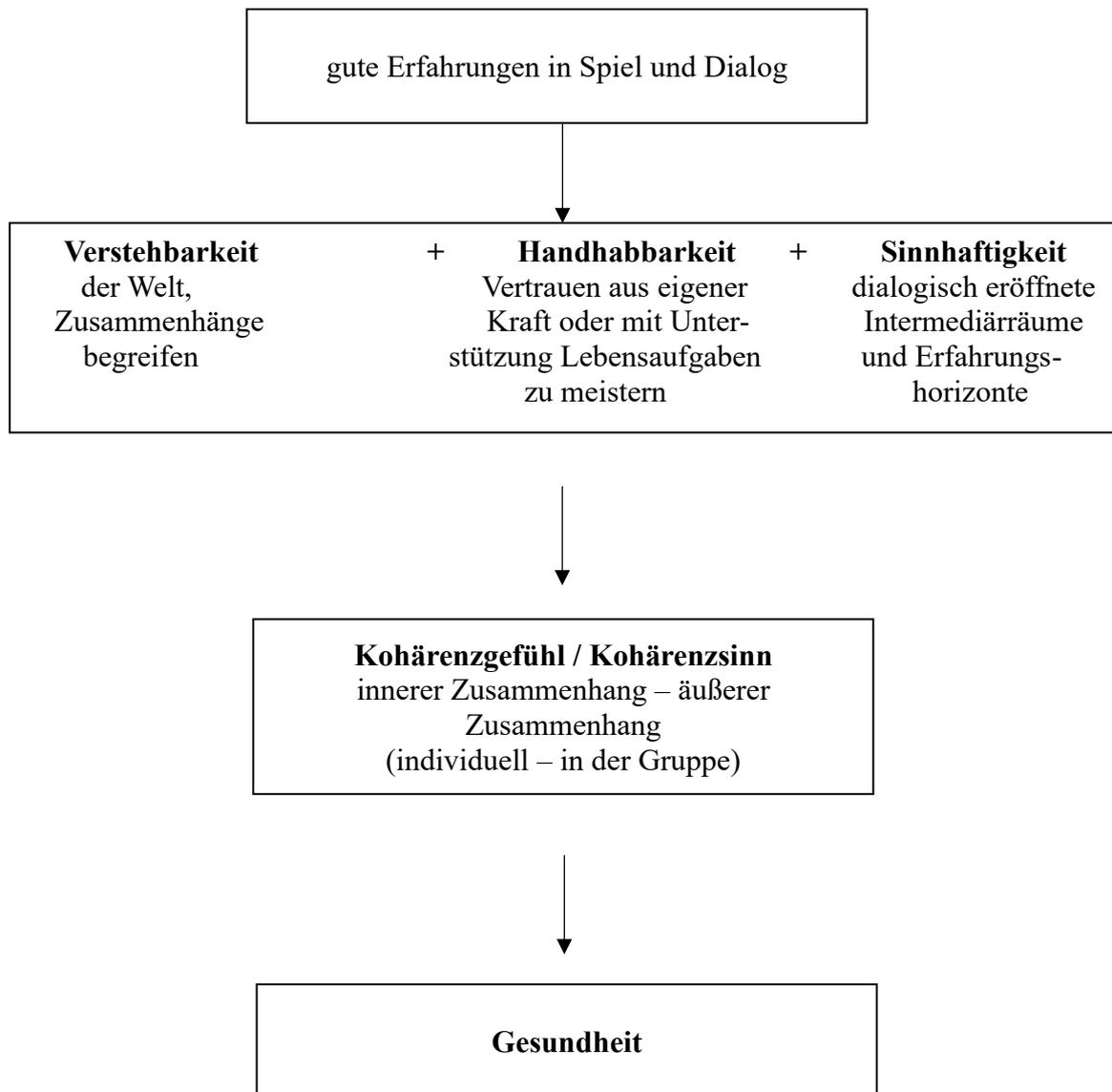
... wollen wir Erzieherinnen und Erzieher uns in unserem pädagogischen Tun leiten lassen und uns dieser Verantwortung jeden Tag aufs Neue stellen.

## Die Entwicklung einer gesunden Lebensweise

Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Das sollte uns immer wieder bewusst werden und deshalb täglich angestrebt werden. Bewusst müssen wir es uns auch immer wieder machen, wie wir die Gesundheit unserer Kinder stärken, unterstützen und bewahren können. Das ist eine bedeutende Aufgabe, denn Gesundheit und Wohlbefinden sind eben keine Selbstverständlichkeit, sondern sie sind Grundlage seinen Platz im Lebensalltag zu finden und die Herausforderungen des täglichen Lebens in der Kindertagesstätte, Schule, Arbeit, Beruf sowie Familie zu meistern. Hier kommt der Schaffung bester Voraussetzungen für günstige Rahmenbedingungen, wie materieller Ausstattung (z.B. Räumlichkeiten, Spielplatzgestaltung) und gesundheitsförderndes Alltagsleben (z.B. viel Aufenthalt an frischer Luft, gesunde Ernährung, viel Bewegung) ebenso große Bedeutung zu, wie der emotionalen Zuwendung zu den Kindern durch Liebe, Vertrauen, Zutrauen und Zuversicht durch uns Erzieherinnen.

Die Frühstücks- und Vesperversorgung wird über die Einrichtung gewährleistet. Es wird großen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung durch ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Obst- und Gemüseangebot sowie der Wechsel der verschiedenen Brotsorten gelegt. In die Vor- und Zubereitung dieser Mahlzeiten werden die Kinder mit einbezogen. Die Mittagsversorgung wird über den Essenanbieter „Gemeinnützige Werk- und Wohnstätten GmbH Woldegk“ organisiert.

Weitere wichtige Punkte zur Förderung und Stärkung der Gesundheit der Kinder in unserer Kindertagesstätte sind die Saunabesuche sowie die Waldwochen. Im Abschnitt „Formen der pädagogischen Arbeit“ werden diese Punkte näher beschrieben.



## Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einen einmaligen, besonderen Menschen mit ganz individuellen Fähigkeiten und Anlagen. Das bedeutet für uns, dass jedes Kind etwas kann und wir seine Fähigkeiten bekräftigen und das Selbstvertrauen stets bestärken. Wir begegnen dem Kind mit Freundlichkeit, Respekt und einer hohen Wertschätzung. Dazu gehört es, dem Kind Aufmerksamkeit entgegenzubringen und ihm zuzuhören, ihm Zeit zu geben, sich auf seine Art und Weise uns mitzuteilen. Im Rahmen des Bundesprojektes „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ haben wir uns mit den Etappen im Spracherwerb (Verlag das netz) und den Orientierungsleitfäden auseinandergesetzt. Auf der Grundlage dieser Etappen begleiten wir den Spracherwerb der Kinder.

Wir führen in unserer Einrichtung Portfolios, die die Lerngeschichten der Kinder widerspiegeln und ihre Lern- und Entwicklungsprozesse dokumentieren. Es ist uns wichtig, die Ideen der Kinder zu erkennen, ihre Interessen wahrzunehmen und ihnen dann die notwendigen Bedingungen zum Ausleben dieser Interessen zu schaffen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigenaktiv und konstruktiv tätig zu sein, sich auszuprobieren und dabei in Beziehung mit anderen Kindern und Erwachsenen zu treten. So können sie Neugierde entwickeln und dieser Neugierde nachspüren und dabei kreativ und fantasievoll sein. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind, dass nicht jeder Tag dem anderen gleicht, und dass es auch Konflikte gibt, die es gilt, gemeinsam in liebevoller und offener Atmosphäre zu lösen. Die Kinder erfahren, dass wir alle nicht vollkommen sind, und dass sie Fehler machen dürfen, die für ihre Entwicklung so bedeutend sind.

Kindern und Familien verschiedenster Herkunft oder Nationen begegnen wir mit Achtung und Respekt, mit Wertschätzung und Toleranz gegenüber ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung. Kinder mit Migrationshintergrund begleiten wir besonders feinfühlig. Gerade im Hinblick auf ihre momentane, außergewöhnliche Lebenssituation bewegen wir uns empathisch, partnerschaftlich und mit großer Offenheit an ihrer Seite. In enger Zusammenarbeit im Team und auch mit unserer Kirchgemeinde bieten wir adäquate Hilfsmöglichkeiten (z.B. Teilnahme an Gottesdiensten und anderen kirchlichen Veranstaltungen an, Sprachkurse oder die Vermittlung weiterer Ansprechpartner).

## Die Rolle der Erzieherin und der Erzieher

Wir Erzieherinnen und Erzieher sind Partner der Kinder und ihrer Familien. Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder. Wir sehen eine wichtige Aufgabe darin, den Kindern Bedingungen, Möglichkeiten und eine liebevolle Atmosphäre des Angenommenseins zu geben, um bei ihnen das Fragen, das Hinterfragen, das Ausprobieren zu fördern, das ihnen wiederum eigenständiges Denken und Lernen ermöglicht. Wir geben den Kindern Hilfe und Unterstützung, und Zeit für gemeinsame Gespräche. Wir leben eine feinfühlig Dialoghaltung. Wir wollen entdecken, wo das Kind steht, seine Interessen liegen und was seine aktuelle Lebenssituation ausmacht. Denn dann ist es möglich, das Kind zu verstehen, es anzunehmen so wie es ist und individuell zu begleiten.

„Mutter Eva“ (Eva v. Tiele Winkler) setzte sich als Diakonisse unter äußerst schwierigen Bedingungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts für Kinder in Not und Armut ein. Sie richtete ihren Blick auf Menschen, die Hilfe und Begleitung, Fürsorge und Mitgefühl brauchten und sie half durch Liebe und Geborgenheit ihnen ein Stück Lebensgemeinschaft zu schenken. In diesem Sinne fühlen wir Erzieherinnen und Erzieher uns berufen, unseren Blick auch dort zu haben, wo Menschen, die wir fast 100 Jahre später ein Stück ihres Lebens begleiten, Menschen, die Problemen und Herausforderungen in ihrem Leben gegenüber stehen, zu sehen, zu helfen und unsere ganze Kraft zu schenken, so wie einst „Mutter Eva“ es tat. So lebt in uns ein Stück ihres Lebenswerkes heute weiter.

*In den weiteren Ausführungen zu den Formen der pädagogischen Arbeit spiegeln sich unser Bild vom Kind und unsere Rolle als Erzieherin und Erzieher im pädagogischen Prozess noch einmal ausführlich wider.*

## Formen der pädagogischen Arbeit

### Die Altersmischung

Das Zusammenleben der Kinder in einer altersgemischten Gruppe schafft ihnen eine familienähnliche Atmosphäre und bietet einen breiten Erfahrungsraum. Hier gibt es viele Möglichkeiten Unterschiede, wie Größe, Alter, Geschlecht, Sprache und Fähigkeiten zu entdecken und zu erleben und diese in Beziehung zu seinem eigenen Ich wahrzunehmen und zur Entdeckung seiner eigenen Persönlichkeit zu nutzen. Altersmischung unterstützt die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit und ihres Selbstbewusstseins. Soziale Fähigkeiten, wie Hilfsbereitschaft, Verantwortungsübernahme und Rücksichtnahme können sich so gut entwickeln und von den Kindern ausgelebt und gestärkt werden. Die Erfahrung gelingender Konfliktlösungen erleben jüngere Kinder in altersgemischten Gruppen von Anfang an, was ihnen ein gutes Lernfeld bietet. Ältere Kinder erleben sich immer wieder in der Rolle des Weitergebens von Wissen und Erfahrungen an jüngere Kinder und festigen somit auch immer wieder ihren eigenen Wissensstand und ihre Kompetenzen und fühlen sich dadurch auch angeregt, sich neue Lern- und Aufgabenfelder zu erschließen.

## Das gruppenübergreifende Arbeiten

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir in vier altersgemischten Gruppen in halboffener Arbeit (1 Gruppe für Kinder von 0-2,5 Jahren, 3 Gruppen für Kinder 2,5-6/7 Jahren).

Das Herzstück unserer Einrichtung bildet räumlich gesehen das große Foyer. Hier befinden sich unterschiedliche Funktionsbereiche und zudem ist viel Raum zum gemeinsamen Spiel, zum Bewegen und Hantieren an den unterschiedlichen Kletterwandelementen und um sich einander zu treffen. Im Foyer gibt es auch einen ruhigen Ort, an dem sich alle Kinder gemeinsam treffen können. Hier steht ein kleiner Altartisch mit einer Kerze, einem Jesuskreuz und Blumen sowie einer Glocke. Dieser Ort wird zum Morgenkreis genutzt, für gemeinsame Absprachen, für die Begrüßung von Besuchern u.a. Das Foyer stellt durch seine vielen Nutzungsmöglichkeiten für die Kinder auch eine schulhofähnliche Situation dar. Hier gibt es viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren und Gemeinschaft mit anderen Kindern zu erfahren.

Die Kinder haben während des gesamten Tages die Möglichkeit, sich im ganzen Haus aufzuhalten. Dazu sprechen sie mit ihrer Erzieherin und ihrem Erzieher ab, wo sie sich befinden. Das fördert die Handlungskompetenz der Kinder und gibt ihnen zahlreiche Möglichkeiten, eigenaktiv tätig zu sein. Ältere Kinder kümmern sich fürsorglich und liebevoll um jüngere Kinder. Hier werden bedeutende Werte, wie Respekt, Achtung und Wertschätzung untereinander erfahren, geübt und gelebt.

Auch bei der Beteiligung an verschiedenen Projekten arbeiten wir gruppenübergreifend, so z.B. bei der Vorbereitung von kleinen Programmen zu den verschiedensten Anlässen. Die Kinder entscheiden selbst, welche Projekte sie durchführen und in welcher Form sie daran teilhaben.

## Partizipation von Kindern

„Partizipation hat viele Gesichter“ (Frau Prof. Annedore Prengel, Erziehungswissenschaftlerin)

Wir verstehen Partizipation als einen Prozess in dem die Kinder selbst Einfluss auf ihr Lernen, ihr Spielen, ihr Leben in der Kindertagesstätte nehmen. Dazu benötigen sie die Anerkennung der Erzieherinnen und Erzieher in den Interaktionen, sie sollen erfahren, dass ihnen zugehört wird und ihre Anliegen wahr und ernst genommen werden. Das schließt auch, besonders in Bezug auf jüngere Kinder, das einfühlsame Erkennen und Deuten ihrer mimischen und gestischen Botschaften ein. Den Kindern begegnen wir im täglichen Miteinander in einer feinfühligem Dialoghaltung.

Das Spiel der Kinder nimmt einen bedeutenden Teil in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit ein. Hier

sehen wir auch eine der intensivsten Möglichkeiten, Partizipation erlebbar, erfahrbar für Kinder zu machen und so vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten zu haben. Im Spiel entscheiden die Kinder, was sie spielen, mit wem sie spielen und womit sie spielen. Die Kinder haben während des gesamten Tagesablaufes immer wieder die Möglichkeit Einfluss zu nehmen, so z.B. die Entscheidung, wer beteiligt sich an welchen Projekten u.ä.. Auch das Erreichen von Mehrheitsentscheidungen durch kindgerechte Ausgestaltungsmöglichkeiten, je nach Alter der Kinder wird in den Tagesablauf integriert, so z.B. welche Projektidee wird weiter verfolgt, findet die Durchführung des Spiels im Freien oder im Gruppenraum statt u.ä..

Der tägliche Morgenkreis ist auch ein Ort in unserer Kindertagesstätte, wo die Kinder die Möglichkeit der Einflussnahme, des Sichbeteiligens, des Erörterns der eigenen Sichtweise zu einer Sache üben können. Hier werden Anliegen oder Vorhaben, auch Probleme, Sorgen oder Nöte, der gesamten Kita besprochen.

## Die Eingewöhnungszeit

*Das kleine Gedicht am Seitenrand ist ein Gedicht aus unserer Kindertagesstätte über die Eingewöhnung. Wir wünschen den Kindern, dass sie Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte so erleben können! ....und hoffen, dass das auch den Weg der Personensorgeberechtigten leichter begleitet!*

Mit dem Beginn des Kindertagesstättenbesuches beginnt für den größten Teil der Kinder ein neuer Abschnitt in ihrem Leben, der mit vielen neuen Erfahrungen und Herausforderungen verbunden ist.

Es bedeutet für die Kinder, sich zunächst unbekanntem Menschen und Abläufen zu nähern, sich mit vielen neuen Eindrücken auseinanderzusetzen und neue Wege zu gehen. Da tauchen viele Fragen auf, bei den Kindern, den Personensorgeberechtigten und natürlich uns Erzieherinnen und Erziehern.

Auch für die meisten Familien bedeutet der Beginn des Kindertagesstättenbesuches die erste größere Trennungsphase von ihrem Kind, der sie mit dem Wunsch nach einem guten Start ihres Kindes in der Einrichtung und dem Wissen um Wohlgefühl und Angenommensein und sicher auch mit Neugierde

entgegensehen. Deshalb benötigen Kinder und deren Personensorgeberechtigten eine intensive Begleitung durch uns Erzieherinnen mit besonders viel Einfühlungsvermögen, Freundlichkeit und Herzlichkeit.

### ***Ich schaff das schon...***

*Ich bin hier neu und noch sehr klein  
und irgendwie kenn` ich gar kein`.*

*Jeden Tag komm ich hierher,  
das fällt mir wirklich ganz schön schwer.*

*Das Haus ist schön, doch riesengroß,  
jeden Tag ist hier was Tolles los.*

*Ich treff` sehr viele Kinder hier  
und manche spielen sogar mit mir.*

*Sie lachen mich sehr fröhlich an  
und staunen, was ich schon alles kann.*

*Erwachsene gibt es hier auch  
und die kennen mein komisches Gefühl im Bauch.*

*Sie sind sehr lieb und freundlich zu mir,  
machen mir Mut, sagen: „Du schaffst das hier!“*

*Und dann merk` ich, die haben ja Recht,  
das ist hier wirklich gar nicht schlecht.*

*Ich bin hier angenommen und werde geliebt,  
wie schön, dass es diese Kita gibt.*

*Liebe Mama, ich glaub, du kannst jetzt geh`n,  
ich schaff das hier „Auf Wiederseh`n!“*

In einem Anmeldegespräch werden zunächst alle grundsätzlichen Fragen besprochen und die Eingewöhnungszeit geplant. Vor der eigentlichen Eingewöhnungszeit gibt es zunächst einen Besichtigungstag in der Kindertagesstätte.

Die Eingewöhnungszeit beginnt 2 Wochen vor dem Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte. Sie wird einmalig kostenlos gewährt. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes, hat es bereits Vorerfahrungen durch die Betreuung in der Tagespflege oder einer anderen Kindertagesstätte. Dadurch kann sich in Absprache mit den Personensorgeberechtigten und der Kindertagesstätte die Eingewöhnungszeit entsprechend verkürzen.

Oberste Priorität hat stets das Wohlfühl des Kindes sowie der Personensorgeberechtigten, um die besten Voraussetzungen für das Gelingen eines guten Startes des Kindes in der Kindertagesstätte zu schaffen. Es ist uns dabei äußerst wichtig, dass das Kind spürt, dass die Personensorgeberechtigten und Kita-Team ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis zueinander haben und dadurch dem Kind die notwendige Sicherheit geben, die es braucht, um die Kindertagesstätte als einen weiteren Lebensort zu erfahren.

So besuchen das Kind und eine Bezugsperson, die das Kind in dieser Zeit begleitet, zunächst für ca. 1-1,5 Stunden die Einrichtung. In den ersten 3-4 Tagen bleibt die Bezugsperson bei dem Kind und die Erzieherin oder der Erzieher verhalten sich zunächst zurückhaltend und beobachtend. Sie versuchen eine zaghafte Kontaktaufnahme, strahlen Ruhe und Freundlichkeit und natürlich Freude über den Besuch des Kindes und seiner Bezugsperson aus. Ab dem 4.-5. Tag beginnt der erste Trennungsversuch für einen kurzen Zeitraum in individueller Absprache mit der Bezugsperson. Die Bezugsperson verabschiedet sich ganz bewusst vom Kind, hält sich jedoch weiter in der Kindertagesstätte auf. Je nach Reaktion des Kindes auf die Trennungszeit, wird diese nun in den nächsten Tagen entweder allmählich ausgedehnt oder aber noch einmal verkürzt. Ein wichtiges Signal für uns Erzieherinnen und Erzieher ist dabei, ob sich das Kind von den Erzieherinnen trösten und beruhigen lässt. Je nach dem kann die Trennungszeit nun weiter ausgedehnt werden, bis die Bezugsperson schließlich die Einrichtung verlässt, jedoch telefonisch jederzeit erreichbar ist.

Auch nach der 2-wöchigen Eingewöhnungszeit ist am Anfang des Kitabesuches der nun beginnende Kindertagesstättenalltag noch ganz neu und braucht Zeit des Gewöhnens. Deshalb gibt es den Familien Sicherheit und Hilfe, kurz in der Kindertagesstätte anzurufen und sich nach dem Befinden ihres Kindes zu erkundigen. Außerdem stärkt das die Beziehung zwischen den Personensorgeberechtigten und dem Kita-Team.

## Das Spiel der Kinder

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Im Spiel setzt sich das Kind handelnd mit seiner Welt auseinander, erfährt und begreift sie und entdeckt sich in dieser Welt. Das Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit seine Persönlichkeit zu stärken und zu entwickeln, seine Handlungsmöglichkeiten zu entdecken, aber auch Grenzen im eigenen Handeln zu erfahren. Es kann im Spiel seine Gefühle ausleben sowie Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Das Spiel des Kindes ist seine Lernform, daher wollen wir den Kindern viel Zeit und einen breiten Raum für ein intensives Spiel geben. Wir geben Anregungen, die verschiedensten Spielformen, wie Wahrnehmungsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Bewegungs-, Kreis-, Märchen- und Tanzspiele, Finger- und Handpuppenspiele, darstellende Spiele, Ruhe- und Meditationsspiele sowie Rollenspiele zu entdecken und zu nutzen.

## Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist festes Ritual im Tagesablauf unserer Kindertagesstätte und bildet den morgendlichen Start in den Tag. Hier begrüßen sich alle Kinder und Erzieherinnen und stellen den neuen Tag unter den Segen Gottes. Dazu versammeln sich alle Kinder im Altarbereich des Foyers der Einrichtung. Mit einer Glocke wird der Beginn angekündigt, die Kerzen entzündet und das immer wieder kehrende Eingangs- und Ausgangslied sind fester Bestandteil des Morgenkreises. Das gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Hier gibt es die Möglichkeit sich auszutauschen, hier werden Themen des Kindertagesstättenalltags geplant oder besprochen, Geburtstagskinder geehrt, gebetet und gedankt sowie um den Segen Gottes gebeten für Kranke oder Menschen in Nöten.

## Die Projektarbeit

Der situationsorientierte Ansatz stellt das Kind in seinem individuellen Lebensbereich mit seiner persönlichen Situation, seinen Erlebnissen und Erfahrungen in den Mittelpunkt. Es geht uns besonders darum, die pädagogische Arbeit aus den Lebenssituationen der Kinder herauszuplanen, Projekte mit den Kindern zu besprechen und zu organisieren, die auf den Interessen der Kinder in ihrem Umfeld beruhen. Dieser Ansatz basiert auf drei verschiedenen Ebenen. Das ist die emotionale Ebene, in der es um das Nacherleben von Ereignissen und Situationen, die dem Kind wichtig sind, geht. Die kognitive Ebene, wo es um das Verstehen, das Erkennen von Zusammenhängen der erlebten

Ereignisse und Situationen geht und schließlich die Handlungsebene. Hier geht es um das Verarbeiten, das Aufarbeiten von Situationen und Erlebnissen. Dadurch sammeln die Kinder Erfahrungen, die ihnen helfen die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben ihres Lebens zu bewältigen. Die Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz bedeutet individuelle Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder zu berücksichtigen, um bei ihnen Eigenaktivität und Selbständigkeit zu entwickeln. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Erlebnissen, für die Kinder bedeutsamen Situationen und Erfahrungen, ermöglichen ihnen sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben und ihr eigenes zukünftiges Handeln zu planen. Deshalb ist es uns in der Arbeit mit diesem Ansatz besonders wichtig, die Lebensbereiche um den Kindergarten herum zu nutzen.

## Die Saunabesuche

Im August 2017 wurde, im Zuge von Umbaumaßnahmen des Sanitärbereiches des Gruppenraumes 2, eine Sauna eingebaut. Die Sauna bietet insgesamt bis zu 8 Kindern und einer Erzieherin oder einem Erzieher Platz zur Nutzung.

Die Saunanutzung wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, durchgeführt und später wird der Saunabesuch reflektiert. Dabei geht es um die Beantwortung verschiedener Fragen, wie z.B. Fragen über das körperliche Befinden, über das Erleben des Saunabesuches als einen Beitrag zur Stärkung der eigenen Gesundheit, über eventuelle Gesprächsthemen, die sich aus dem Gemeinschaftserleben hinaus ergeben haben und denen die Kinder nun gemeinsam nachgehen. Die Saunaordnung regelt alle die Sauna betreffenden Themen, wie die Gestaltung des Saunabesuches, die Vermeidung von Unfällen, die Sicherheitsmaßnahmen und das Verhalten in Notfällen.

Durch die regelmäßigen Saunabesuche leisten wir einen hohen Beitrag zur Stärkung der Gesundheit unserer Kinder, d.h. ihr Immunsystem stärken, ihren Stoffwechsel und Kreislauf anregen sowie die Entspannung ihrer Muskulatur unterstützen und so Krankheiten vorbeugen. Die Durchblutung des gesamten Körpers der Kinder wird gefördert. Die wohlige Wärme in der Sauna gibt den Kindern ein angenehmes Entspannungsgefühl und sorgt so auch für ein seelisches Wohlbefinden. In der Dusche und bei Fußbädern mit unterschiedlicher Wassertemperatur wird der Körper angenehm erfrischt. Jahreszeitliche Gegebenheiten der Natur, wie Schnee, Regen, Tau, die Frischluft werden genutzt und für die Kinder in besonderer Weise körperlich erlebbar. Auf Ruheliegen und bei entspannter Musik können sich die Kinder von den Aktivitäten und der Hektik des Alltags erholen und den Wert der Entspannung, der Ruhe und Erholung als gesundheitsfördernd erleben. Der Saunabesuch fördert die Kompetenzentwicklung in vielen Bereichen. Die Kinder erfahren ihre eigenen körperlichen Grenzen. Durch die Wärmeeinwirkung auf ihren Körper und die Temperaturunterschiede üben sich die Kinder

im Überwinden von Ängsten, im Aus- und Durchhalten körperlicher Belastungen und stärken ihre Anstrengungsbereitschaft. In der Saunagemeinschaft sammeln sie vielfältige Erfahrungen im sozialen Miteinander.

## Die Waldwoche

Einmal jährlich, meist im Frühjahr, führen wir unsere Waldwoche durch. Dazu fahren wir von montags bis freitags in der Zeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr in den nahen gelegenen Wald nach Klepelshagen in der Nähe von Strasburg und erkunden dort die Natur. Natürlich gehören auch Mahlzeiten, wie das gemeinsame Frühstückspicknick oder ein Mittagessen in der freien Natur dazu und werden zu einem besonderen Erlebnis für die Kinder. Das erfordert Geduld und Geschicklichkeit, genauso wie Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, ein Waldtagebuch zu führen und wichtige Erfahrungen entsprechend zu dokumentieren.

Es ist für Kinder eine besonders wichtige Erfahrung ihren Lebensort, das Umfeld, das sie umgibt eigenständig zu erkunden, zu untersuchen, kennen und vor allem schätzen zu lernen. Hier haben wir im Wald viele Möglichkeiten, dies mit allen Sinnen zu tun. Über vielfältige Handlungen des Kindes in der Natur sammeln sie Erfahrungen, die ihre



Wahrnehmungsfähigkeiten immer weiter verbessern und somit das Lernen der Kinder fördern. Hier werden Phantasie und Kreativität auf besondere Weise angeregt und gefördert. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Handlungskompetenzen.

Höhle bauen, auf Bäume klettern, Hindernisse überwinden, Tiere wie Pflanzen beobachten, kennen lernen und erleben, Naturmaterialien sammeln, bewundern und für ein interessantes Spiel umfunktionieren macht den Kindern sehr viel Freude und erweitert ihr Weltwissen. Dabei ist es uns wichtig ein besonderes Gefühl der Wertschätzung und Achtung vor allem Leben in dieser Welt zu entwickeln und Kinder schon in früher Kindheit dafür zu sensibilisieren, sorgsam mit den Ressourcen

unserer Umwelt umzugehen und sich für deren Schutz einzusetzen.

## Ausflüge, Feste und Feiern

Ausflüge und Besuche verschiedener Institutionen und Orte außerhalb der Kindertagesstätte sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei sammeln die Kinder für ihre Entwicklung bedeutende Erfahrungen, wie z.B. das sichere Verhalten im Straßenverkehr, das Kennenlernen unterschiedlicher Verkehrsmittel, das vorausschauende Verhalten an einer Baustelle, das Orientieren in einer fremden Umgebung, das rücksichtsvolle und freundliche Verhalten in öffentlichen Gebäuden, das Kennenlernen von Sehenswürdigkeiten und Kulturstätten sowie das Heranführen und Sensibilisieren für verschiedene Kunstwerke. Außerdem fördern gemeinsame Erlebnisse die Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls enorm. Der Besuch der Stadtbibliothek ist ein Angebot für die ältesten Kinder unserer Kita und lädt sie ein, diesen Ort als eine angenehme Aufenthaltsmöglichkeit – auch als einen Ort der Gemeinschaft – zu erleben. Vielfältige Kinderbücher ermöglichen die Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, die die Kinder interessieren und ihren Wissenserwerb fördern. Das Lesen und Vorlesen werden als bedeutsam für eigene Gestaltungsmöglichkeiten erfahren und Freude auf das Lernen in der Schule wird geweckt.

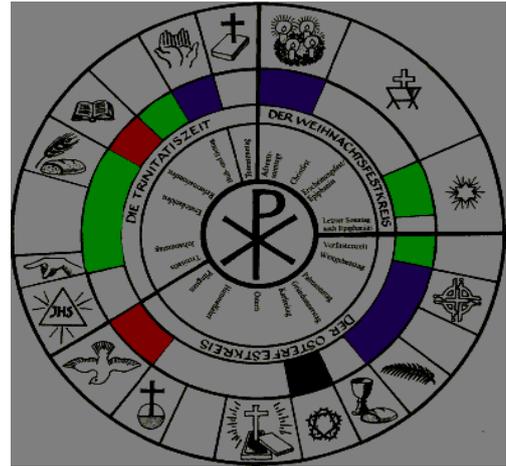
Eine Tradition unserer Einrichtung ist das jährliche Abschlussfest der Schulanfänger mit Übernachtung. Dieser Tag wird zunächst mit allen Kindern unter dem Thema „Wir verabschieden unsere Schulkinder in die Schule“ gestaltet. Dazu ist die Feier eines Kindergottesdienstes in der Kirche fester Bestandteil dieses Tages. Der besondere Höhepunkt für die zukünftigen Schulkinder ist dann, nachdem alle anderen Kinder abgeholt wurden, die Übernachtung in ihrer Kita.

Weitere Ausflüge sind Besuche von Theateraufführungen in Neustrelitz und Neubrandenburg und Fahrten in die nähere Umgebung von Strasburg. Dazu gehören Woldegk, Burg-Stargard, Feldberg, Torgelow, Ueckermünde und Pasewalk. Besondere Ausflugsziele sind auch die Dörfer um Strasburg herum, da dort auch Kinder wohnen, die unsere Einrichtung besuchen. Es ist uns wichtig, dass Kinder untereinander ihre Wohnorte kennen lernen, erfahren was Heimat bedeutet und Liebe zu ihrer Heimat entwickeln können.

Ein gemeinsames Fest ist ein besonders emotional erlebter Höhepunkt in der Kitazeit.

Noch intensiver wird dieses Erlebnis, wenn es gemeinsam vor- und nachbereitet und natürlich durchgeführt wird. Deshalb beziehen wir Kinder und Eltern hier gern mit ein.

Außerdem ist es für uns als christliche Kindereinrichtung ein besonderes Anliegen, Kindern und Familien und besonders Menschen, die mit christlichen Traditionen weniger vertraut sind, die Bedeutung und den Hintergrund der Feste des Kirchenjahres nahe zu bringen und diese gemeinsam mit ihnen zu feiern. Hier wird nicht nur Weltwissen vermittelt, hier finden wir auch auf religiöse Fragen Antworten, die helfen können, den eigenen Stand im Leben eines Menschen zu finden und sich zurecht zu finden in der Komplexität dieser Welt. Biblische Geschichten geben Antwort auf tiefe religiöse Fragen, die Kinder wie Erwachsene bewegen und zum Leben gehören. Bildung bedeutet, Forschen und Entdecken, braucht Staunen und Wundern, mit Geheimnissen zu leben, Konflikte zu lösen und Hoffnung in sich zu tragen. All dies ermöglichen wir durch die eigene Gestaltung der christlichen Überlieferung.



## Beobachtung und Dokumentation

Die biblische Erzählung aus Matthäus 19, Vers 13-15 (Wie Jesus die Kinder segnet), begleitet uns Erzieherinnen in der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung immer wieder. Auch bei der Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungen lassen wir uns von diesem Wort leiten.

*„Jesus stellt ein Kind in die Mitte und sagt, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen!“*

Diese Worte klingen einfach, vielleicht auch auffordernd und etwas belehrend. Doch gern nehmen wir uns dieser Belehrung, dieser Aufforderung an, auch wenn es kompliziert ist oder wird. Denn in diesen Worten steckt die Aufforderung, Kinder zu beobachten, sie wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen, sich gemeinsam mit ihnen auf den Weg zu machen und durch Beobachtung von Kindern zu lernen und vor allem mit ihnen. Dazu müssen wir unsere volle Aufmerksamkeit auf sie richten, und sie in ihrem Tun wertschätzen.

Für jedes Kind unserer Kindertagesstätte wird mit dem ersten Tag seines Besuches bis zum Abschluss der Kindergartenzeit ein Portfolio geführt, eine Dokumentation seiner Lern- und Entwicklungsprozesse. Am Ende ihrer Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihr Portfolio mit nach

Hause. Regelmäßig, werden u.a. Lerngeschichten, die auf Grund ergiebiger Beobachtungen von der Erzieherin oder dem Erzieher erstellt werden, in das Portfolio eingearbeitet. Diese Geschichten werden den Kindern vorgelesen und wecken in ihnen ein Bewusstsein darüber, wie Lernen bei ihnen geschieht, wie Entwicklungen sich vollziehen.

Zur Beobachtung und Dokumentation werden verschiedene Hilfsmittel benutzt, wie Fotokameras und eine Videokamera. Die Nutzung eines PC, speziell für die Gruppenerzieherinnen und -erzieher, unterstützt diesen Arbeitsbereich. Auch die Orientierung an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller schafft einen Beobachtungsrahmen im Alltagsgeschehen des Kindes in der Kindertagesstätte und gibt unserem Team Hilfe und Unterstützung in der Begleitung der Entwicklung von Kindern. Materialien des Bundesprojektes Sprache, wie die Etappen der Sprachentwicklung sowie die Orientierungsleitfäden sind uns hilfreiche Arbeitsmaterialien.

Der regelmäßige Austausch von Beobachtungsergebnissen im Team ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag.

## Die Gestaltung von Übergängen

Kinder benötigen für ihre gesunde Entwicklung stabile und sichere Beziehungsstrukturen. Der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes (bis zum ca. 3. bis 4. Lebensjahr des Kindes) sozusagen, einer tiefen Zufriedenheit über das eigene Sein, die Überzeugung des Kindes, ich bin wer, ich mag mich, ich bin einzigartig und nicht austauschbar, bilden eine gute Grundlage für das Kind, Brüche, Umbrüche und Veränderungen in ihrem Leben zu bewältigen. Kinder brauchen vielfältige Erfahrungen der Wirksamkeit ihres eigenen Handelns, um Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte ist unter dem Punkt „Die Eingewöhnungszeit“ ausführlich beschrieben.

In der Kindertagesstätte wechseln die Kinder einmal ihre Gruppe, von der Kinderkrippengruppe in eine altersgemischte Kindergartengruppe. Auch dieser Übergang wird mit hoher Sensibilität durch uns Erzieherinnen begleitet. Durch die bereits beschriebene halboffene pädagogische Arbeit in Stammgruppen und das gruppenübergreifende Arbeiten, das die Kinder selbst mitgestalten, wird ihnen der Gruppenwechsel erleichtert. Hier tauschen wir Erzieherinnen und Erzieher uns über Beobachtung im gesamten Team aus und entscheiden mit Blick auf den Entwicklungsstand des

Kindes und auch in gemeinsamen Gesprächen mit dem Kind, welche Gruppe nun nach dem ca. 2,5. Lebensjahr seine Gruppe sein soll. Natürlich ist auch hier die Begleitung der Personensorgeberechtigten wichtig. Vor dem Wechsel findet in der Krippengruppe zunächst ein Elterngespräch statt, in dem der Familie der Wechsel angekündigt wird und sie darauf vorbereitet werden. Auch hier kommt das gruppenübergreifende Arbeiten zum Tragen, denn alle Erzieherinnen und Erzieher in unserem Haus kennen auch alle Familien unserer Einrichtung. Jedoch vor dem Wechsel des Kindes in die Kindergartengruppe nimmt die Erzieherin oder der Erzieher der Kindergartengruppe nun intensiveren Kontakt zu den Personensorgeberechtigten auf.

Ein weiterer bedeutender Übergang für alle Kinder ist natürlich der Schuleintritt. Dieser Übergang wird in der gesamten Kindergartenzeit vorbereitet sozusagen mit jedem einzelnen Tag, an dem das Kind intensiv seine Bedürfnisse auslebt, sich ausprobiert und Erfahrungen sammelt. Die Leitung unserer Einrichtung nimmt am jährlichen Tag der offenen Tür der Grundschule teil und begleitet Kinder und ihren Familien an diesem Vormittag in der Schule. In der Mittagszeit, das ist die Zeit, in der die Kinder bis auf die ältesten Jungen und Mädchen schlafen, treffen sich alle Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen in der „Aufbleibsgruppe“. Hier verbringen die Kinder schulähnlich, d.h. alle Kinder sind gleichaltrig, die Zeit miteinander. Sie treffen Absprachen über ihr gemeinsames Spiel, bereiten verschiedene kleine Beiträge für den Morgenkreis vor und tauschen sich in vielen Gesprächen immer wieder über den nun bald kommenden Schulbesuch aus. Sie erleben sich besonders in dieser Zeit, als „die Großen“, die nun bald in die Schule gehen.

Nach dem Schuleintritt werden die Schulkinder zum ABC- Treff eingeladen. Die Kinder der nun 1. Klasse besuchen ihre „alte“ Kindertagesstätte. Hier gibt es die Möglichkeit, über die neue Situation ins Gespräch zu kommen. Auch für die Kindergartenkinder ist dieser Nachmittag sehr eindrucksvoll, sie hören von den Erlebnissen der Schulkinder, den ersten Erfahrungen des neuen Schulalltags und können sich gegenseitig austauschen. Die Kinder schauen sich die Schulmappen der Schulkinder an und erfahren, welche Materialien in der Schule gebraucht werden.

## Die Raumgestaltung

Unsere Kindertagesstätte hat 4 Gruppenräume, die durch eine jeweils große Fensterfront viel natürliches Licht erhalten. Die Wandfarben sind in der gesamten Kindertagesstätte hell gestaltet und es gibt eine insgesamt großzügige Platzkapazität. Jeder Gruppenraum hat seinen eigenen Sanitärbereich. Die 3 Gruppenräume der Kindergartenbereich sind mit Kinderküchen ausgestattet,

der Gruppenraum der Krippenkinder mit einer Küchenzeile für die Teams. Die Kinderküchen schaffen für die Kindern viele Möglichkeiten zur Eigenaktivität und zur Förderung der Selbstbedienung.



In den Gruppenräumen stehen den Kindern zum freien Zugang zu allen Materialien offenen Holzregale zur Verfügung, jeweils 3 Tischgruppen und großzügige mit Teppichböden belegte Spielbereiche.



In 2 Gruppenräumen sind jeweils eine 2.Ebene (Hochburgen) integriert, die das Erleben unterschiedlicher Höhen und Perspektive ermöglichen sowie den Kindern die Chance um Rückzug bieten. Diese Ebenen sind mit Decken und Kissen ausgestattet, wodurch es viele Varianten zum kreativen Höhlenbau, zum Ruhen u.a. gibt. Von jedem Gruppenraum ist der Zugang zum Außenbereich der Kindertagesstätte möglich. Die Räume der gesamten Einrichtung sind sehr hoch und deshalb mit Schallschutzdecken versehen.



Das große Foyer der Kindertagesstätte bildet das räumliche Zentrum der Einrichtung.

Dieser Ort ist ein Ort der Begegnung für gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. der Morgenkreis, das gemeinsame Treffen und das Ausleben von Bewegungsaktivitäten oder das gemeinsame Spiel. Das Foyer hat verschiedene Bereiche, die vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten. So gibt es den Eingangsbereich, der meist mit Materialien aus unserer Natur, den Gärten, dem nahen gelegenen Wald o.ä. ausgestattet ist, das gibt den Kindern vielfältige Wahrnehmungsanregungen. Der Altarbereich ist mit einem kleinen Altartisch mit Kerze, Blumen,

Jesuskreuz und Glocke ausgestattet. Teppichboden bietet den Kindern Platz zum Verweilen. Der Altarbereich wird zur Gestaltung unseres Morgenkreises, zur Begrüßung und zum Treffen von Gästen u.a. genutzt.

Die verschiedenen Spielbereiche des Foyers werden unterschiedlich genutzt: vom Bau verschiedener Bewegungstrecken, zum Rollenspiel, als Rückzugsmöglichkeit bis hin zum Fahren mit Kinderfahrzeugen oder Laufrädern. Der Kletterbereich bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Er ist mit Hangelgriffen, einer Schaukel, einer Sprossenwand und Klettergriffen ausgestattet. Auf dem Fußboden liegen zum Fallschutz Sportmatten. Ausgehend von der hohen Bedeutung der Bewegung für die geistige Entwicklung und für die Stärkung von Gesundheit und Wohlbefinden sowie der psychomotorischen Betrachtungsweise der kindlichen Bewegung als Einheit von Erleben, Denken, Fühlen und Handeln, bietet der Kletterbereich den Kindern Voraussetzungen, vielfältigen Bewegungsaktivitäten in diesem Sinne nachzugehen.



Außerdem bietet das Foyer an unterschiedlichen Orten und gruppenweise orientiert Garderobenplätze für die Kinder. Im Zentrum des Foyers steht eine Tischgruppe, die Raum für Tür- und Angelgespräche bietet. Hier befindet sich außerdem die Elterninformationstafel sowie Dokumentationsergebnisse pädagogischer Bildungsprozesse.

## Kein Tag gleicht dem anderen ... zum Tagesablauf in unserer Kita

Die Zeit spielt in der Gestaltung der Kindertagesstätte eine bedeutende Rolle. Zeit ist ein weit gefüllter Begriff, es geht um die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes, um die Jahreszeiten, um Festzeiten, um Uhrzeiten, um Öffnungszeiten, um Schließzeiten, es gibt auch mal bewegte Zeiten, dann gibt es Ruhezeiten, Zeiten der Stille, Zeiten des Abschieds und sicher noch eine ganze Menge mehr. Die Zeit, in der wir leben ist oft von Eile und Hektik von sogenannter Schnelllebigkeit geprägt. Auch Kinder spüren dies sehr deutlich, wenn es von einem Termin zum nächsten geht und möglichst alles schnell gehen soll.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen unsere Kinder jedoch Zeit und Ruhe und das bewusste Innehalten des Moments, des Augenblicks, dem sie vielleicht noch ganz verbunden sind. Sie brauchen uns Erwachsenen, die wir ihnen die Zeit geben, die Zeit, die jeder einzelne ganz individuell braucht. Das erfordert Geduld und Gelassenheit. Kinder brauchen zudem verlässliche Zeiten, Punkte in ihrem Lebensrhythmus, an denen sie sich orientieren können, die ihnen Sicherheit geben. Das ist zum einen jeder einzelne Tag in der Kindertagesstätte, der wiederkehrende Punkte hat, aber auch das Kirchenjahr mit seinen verschiedenen Zeiten, die Vorfriede und Freude auf und über Erlebtes wecken sowie auch Geborgenheit und Orientierung geben. Auch der jahreszeitliche Rhythmus hilft Kindern, Abläufe zu erkennen und Zeiterfahrungen zu sammeln.

*Alles hat seine Zeit*

*Ein jegliches hat seine Zeit,*

*und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:*

*geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;*

*pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;*

*töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit;*

*abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;*

*weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;*

*klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;*

*Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;*

*herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit;*

*suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;*

*behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;*

*zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit;*

*schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;*

*lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;*

*Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.*

*Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.*

Quelle: Prediger Salomo 3, 1-8, Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luther in der revidierten Fassung von 1984.

Dr. Gerhard Rödding, ein Theologe i.R. schreibt zu diesem Gedicht sehr aussagekräftige Worte, denen wir uns in unserer Arbeit immer wieder bewusst werden wollen:

„Für alles, was geschieht, gibt es eine bestimmte Zeit, und für alles, was man vorhat zu tun, die richtige Stunde.... Wer bei all seinen Mühen und Plagen, die ihm das Leben bereiten, isst und trinkt und hat guten Mut, man könnte auch sagen, ein Optimist ist und das Leben genießt, der weiß, dass seine Zeit, die Gegenwart, eine Gabe Gottes ist. Haben wir keine Zeit? Doch wir haben Zeit, aber wir sollten uns stets vor Augen halten, dass uns die Zeit, in der wir leben, von Gott geschenkt ist. Diese Zeit zu nutzen und zu gestalten und dabei die richtige Stunde zu finden, ist unsere Lebensaufgabe.“

Quelle: was + wie Kinder religionspädagogisch begleiten, Heft 1/2009

Daher planen wir den Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte großzügig. Die Zeit von 6.30 Uhr bis ca. 8.00 Uhr ist die Zeit des Ankommens, des Erlebens eines neuen Tages, der Faszination des Morgens. In dieser Zeit werden das Frühstück und unser Morgenkreis vorbereitet. Der Morgenkreis, ein beliebtes Ritual in unserer Einrichtung, wird in der Zeit von ca. 8.15/8.30 Uhr bis ca. 8.45 Uhr durchgeführt. Hier treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen zur gemeinsamen Begrüßung, hier wird der Tag unter Gottes Segen gestellt. Die Zeit bis ca. 10.00 Uhr ist ausgefüllt mit einem ruhigen Frühstück, ausgiebigem Spiel und der Arbeit an Projekten u.ä. Danach bleibt Zeit bis zum Mittagessen, um ausgiebig an der frischen Luft zu sein, zu klettern, zu laufen, zu spielen, Entdeckungen in der Natur auf unserem Spielplatz oder irgendwo anders in der näheren Umgebung zu machen. Das Mittagessen mit seinen Vor- und Nachbereitungen wird in der Zeit von 11.15 Uhr bis 12.00 Uhr durchgeführt. Danach wird es ruhiger in unserem Haus. Einige Kinder werden abgeholt, andere legen sich zur Mittagsruhe und die Vorschulkinder gestalten die Mittagsruhezeit individuell im Gruppenraum. Bei der Gestaltung der Schlafphase werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Kinder, die 30 Minuten geruht haben und nicht eingeschlafen sind, stehen wieder auf und gestalten den Rest ihrer Mittagsruhezeit im Gruppenraum der Vorschulkinder. Um 14.00 Uhr ist für einige Kinder der Kindergarten tag zu Ende. Jetzt wird das Vesper vorbereitet und eingenommen, individuell nach der jeweiligen Situation angepasst. Es bleibt viel Zeit zum Spielen

oder zu anderen Aktivitäten. Ab 15:00/15:30 Uhr wird die Zeit witterungsabhängig an der frischen Luft verbracht, bis die Kinder spätestens um 16:30 Uhr abgeholt werden.

Es gibt immer wieder andere Tagesstrukturen, je nachdem welche Aktivitäten (Sauna, Waldwoche, Ausflüge, Arbeit an den verschiedenen Projekten, Feste und deren Vor- und Nachbereitung, Besuche verschiedener Einrichtungen, Kindergeburtstage und vieles andere mehr) die Kinder unternehmen.

So gibt die Gestaltung des Tagesablaufes den Kindern viel Freiraum und schafft einen Rahmen zum Erkennen eigener Bedürfnisse. Die Kinder sind immer wieder gefordert, selbstständig an der Gestaltung des Tagesablaufes mitzuwirken und stärken damit ihre persönlichen wie sozialen Kompetenzen sowie ihre Selbstständigkeit.

## Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden unserer Kita

*Ich bin ich und du bist du. Jeder hört dem andern zu.*

*Jeder wird was andres wissen, das zu hören will ich nicht missen.*

*Ich bin ich und du bist du.*

*Ich bin ich und du bist du. Jeder hört dem andern zu.*

*Jeder wird was andres sagen und auch mal was Neues wagen.*

*Ich bin ich und du bist du.*

*Ich bin ich und du bist du. Jeder hört dem andern zu.*

*Jeder wird was andres sehen. Ist das auch schwer zu verstehen.*

*Ich bin ich und du bist du.*

Dieses kleine Kinderlied von Siegfried Macht bringt die Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen zum Ausdruck und ganz besonders auch den Wert einer Gemeinschaft, die liebevoll und wertschätzend miteinander umgeht. Es ist unser großes Bestreben unter uns Mitarbeitenden jeden Tag in unserer Kindertagesstätte dies aufs Neue zu erleben. Nur ein wertschätzender Umgang unter uns Mitarbeiterinnen macht es möglich, auch pädagogisch wertvoll mit Kindern zu arbeiten. Positive Beziehungsgestaltung mit Kindern aufzubauen, heißt für uns, selbst positive Beziehungsgestaltung

zu leben. Wir sind in unserer Kindertagesstätte ein kleines Team, daher stehen alle Mitarbeiterinnen in einem sehr engen Kontakt und einem regelmäßigen Austausch. Durch vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten können Arbeitsaufgaben aktuell besprochen und reflektiert werden.

Die Gruppenleiterinnen und -leiter treffen die Entscheidungen bezüglich ihrer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Gesamtkonzeption unserer Einrichtung. In der monatlichen Teamberatung berichten sie über ihre Arbeit. Dort werden alle Angelegenheiten der Kindertagesstätte besprochen, gemeinsame Vorhaben geplant, sich über Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse ausgetauscht und weiterführende Maßnahmen oder Vorgehensweisen besprochen. Regelmäßig regt die Leitung den fachlichen Austausch über anstehende pädagogische Fragen an und führt einen regen Dialog darüber. Für Vorhaben außerhalb der Einrichtung und die Anschaffungen sämtlicher Materialien berät sich das Team und trifft eine gemeinsame Entscheidung.

Jede Mitarbeitende besucht regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, mindestens 5 Tage im Jahr. In den Teamsitzungen berichten sie über deren Inhalte und gemeinsam werden Überlegungen gemacht, ob und wie neue Inhalte unsere Arbeit weiter bereichern können.

Alle Aufgaben der Mitarbeitenden sowie der Leitung sind in ihren einzelnen Stellenbeschreibungen festgelegt. Die Stellenbeschreibungen wurden mit jedem einzelnen Mitarbeitenden durch den Träger der Einrichtung besprochen.

## Die Zusammenarbeit mit dem Träger unserer Kita

Die Zusammenarbeit mit dem Träger unserer Einrichtung, der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Träger unterstützt uns in unserer Arbeit und steht uns Mitarbeitenden und den Familien als Ansprechpartner in allen Angelegenheiten zur Verfügung. Durch den Träger finden regelmäßige Besuche in unserer Kita sowie regelmäßige Leitungsrunden statt. So stehen wir im regen Austausch zu fachlich pädagogischen sowie trägerverantwortlichen organisatorischen Fragen. Durch eine trägerinterne Fach- und Praxisberatung wird unser Team zusätzlich unterstützt. Hierbei liegt der Schwerpunkt in der Begleitung des Teams in pädagogischen Abläufen und Prozessen hilfreichen Input zu geben.

Kreisdiakonische Kita gGmbH  
Brandteichstraße 20  
17489 Greifswald  
03834 391 361  
post@kdk-greifswald.de

## Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Strasburg

Als evangelische Kindereinrichtung leben wir das christliche Menschenbild mit christlichen Werten, wie Nächstenliebe, Verzeihen und Vergeben. Wir verstehen das Leben der Kindertagesstätte als einen wichtigen und besonderen Teil des Gemeindelebens der Evangelischen Kirchengemeinde Strasburg und bemühen uns deshalb um Transparenz unserer Arbeit. In monatlichen Teamsitzungen werden die verschiedenen gemeinsamen Höhepunkte mit der Kirchengemeinde geplant und vorbereitet. Einmal jährlich berichtet die Leitung dem gesamten Gemeindegemeinderat über das zurückliegende Jahr der Kindertagesstätte. Die gemeinsame Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung verschiedener Veranstaltungen des Kirchenjahres sowie weiterer Angebote und Familiengottesdienste ist wesentlicher Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Im Gemeindebrief der Kirchengemeinde informieren wir die gesamte Kirchengemeinde über aktuelle Projekte und die verschiedenen Höhepunkte und Termine unserer Einrichtung.

## Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ist die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kindertagesstätte. Nur als eine Gemeinschaft werden wir die Kinder so begleiten, dass sie kompetent und selbstsicher den jetzigen und zukünftigen Aufgaben ihres Lebens begegnen und diese sicher lösen können. Diese gemeinsame Verantwortung wahrnehmen, bedeutet, uns über gemeinsame Erziehungsziele auszutauschen und in einem regelmäßigen Kontakt zu sein. So bieten wir den Familien einmal jährlich ein Elterngespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes an. Nach Bedarf können auch gerne weitere Absprachen und Termine dafür gefunden werden. Hierzu wird auch die Videografie genutzt. Es geht insbesondere darum, die Interessen des Kindes und seine Ressourcen zu sehen und weiter zu fördern. Es geht auch darum ein gemeinsames Gespür dafür zu entwickeln, wie wir die Fähigkeiten und Möglichkeiten

eines jeden Kindes individuell fordern und fördern können. Aber auch darum die Ressourcen zu erkennen und Impulse zu geben, da wo sie gerade gebraucht werden.

An unserer Informationstafel im Foyer finden die Personensorgeberechtigten und Besucher wichtige aktuelle Termine und Kita-Informationen. Jede Gruppe informiert an einer Informationstafel in ihrer Garderobe über Erlebnisse in der Gruppe, gibt Projektinformationen und Kopien der Lieder, Gedichte usw. aus. Diese sind zum Mitnehmen für zu Hause vorbereitet, so kann das Erlebte in der Kindertagesstätte auch zu Hause gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien noch einmal vertieft werden.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Beschwerdemanagement (Stimulierung, Annahme, Bearbeitung und Reaktion, Auswertung).

Jährlich wird im August – September in unserer Einrichtung der Elternrat als Interessenvertreter der Personensorgeberechtigten gewählt. Die Elternratssitzungen finden vierteljährlich statt.

Die Elternratsmitglieder haben die Möglichkeit in die finanzielle Situation der Kindertagesstätte Einblick zu nehmen. Gemeinsam werden verschiedene Höhepunkte geplant.

Einmal jährlich findet eine gemeinsame Elternversammlung statt. Hier werden die Themeninteressen der Personensorgeberechtigten berücksichtigt und so den Familien ein Bildungsangebot ermöglicht. Diese Zusammenkunft teilt sich in zwei Teile auf, den gemeinsamen Teil mit der Wahl des Elternrates sowie den gruppeninternen Teil mit den Themen des Gruppenalltags und dem gemeinsamen Austausch der Familien.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche haben eine große Bedeutung in der gemeinsamen Zusammenarbeit und stärken das Vertrauensverhältnis zwischen uns als Team und den Personensorgeberechtigten.

Eine weitere Form der gemeinsamen Zusammenarbeit ist die Vor- und Nachbereitung, die Gestaltung und Durchführung unserer Höhepunkte. (Feste des Jahreskreises, Familiengottesdienste, Arbeitseinsätze, Bastelabende u.a.)

Das regelmäßige Durchführen von Elternbefragungen über die gesamte Arbeit der Kindertagesstätte trägt zur Qualitätsentwicklung der Kindertagesstätte bei.

## Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung ist ein Teil unseres pädagogischen Ansatzes im täglichen Kitalltag. Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als ein besonderes Angebot für Kinder

und Familien der Stadt Strasburg und ihrer näheren Umgebung. Als ein Teil des Stadtlebens ist es uns wichtig durch die Transparenz unserer täglichen Arbeit unser Kitaleben der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

So besuchen wir verschiedene öffentliche Einrichtungen und arbeiten mit ihnen zusammen, wie das Evangelische Altenhilfezentrum, das Museum, die Schule, das Rathaus, die Sparkassen, das Haus am Wasserturm und andere.

Die Besuche im Altenhilfezentrum sind von einer besonderen Herzlichkeit zwischen den Kindern und den Senioren geprägt. Kinder interessieren sich für die Abläufe im Altenheim und stoßen dabei auch immer wieder auf verschiedene Lebensfragen, z.B. die Frage nach dem Altwerden, der Notwendigkeit von Hilfen, nach dem Sinn von Gemeinschaft über Krankheiten bis hin zu Fragen über den Tod. Diesen Fragen in Gesprächen auch nach den Besuchen im Altenhilfezentrum Raum zu geben und gemeinsam nach Antworten zu suchen, ist uns ein bedeutendes Anliegen. Die Kinder besuchen die Senioren in verschiedenen Veranstaltungen. Mit viel Freude, Engagement bereiten die Kinder sich mit uns Erzieherinnen auf diese Besuche vor, üben sich im Vortragen von Liedern, Gedichten und kleinen Tänzen. Über altes Liedgut wird eine besondere Gemeinschaft zwischen den Generationen erlebbar. Auch der direkte Kontakt zu den Senioren, die krank oder schwach sind und ihr Zimmer oder Bett nicht mehr verlassen können, ist für die Kinder eine besondere Erfahrung, die Würde des Menschen zu erleben. Die Besuche im Altenhilfezentrum helfen den Kindern ein Gefühl für die unterschiedlichen Generationen zu entwickeln und zwischen ihnen eine Brücke zu bauen.

Wir nehmen an öffentlichen Veranstaltungen, wie Familiengottesdienste und Feste und Feiern sowie andere besondere Höhepunkte der Stadt teil und gestalten diese mit. Wir stellen gemeinsam mit den Kindern besondere Projekte vor und machen so deutlich wie wichtig die ersten Jahre der frühen Kindheit für unsere Kinder sind. Wir pflegen Beziehungen zu Familien, die unsere Kita bereits verlassen haben und gestalten besondere Jubiläen mit. Die Zusammenarbeit mit Tagesmüttern wird immer wieder angestrebt. Auch gemeinsame Veranstaltungen werden organisiert. Regionale Medien nutzen wir in unserer Arbeit. Regelmäßig wiederkehrende Ereignisse, wie das St. Martin – Fest, das Krippenspiel zum 4. Advent, das Sternsingen, das Gemeindefest und der Tag der offenen Tür sind besondere gemeinsame Höhepunkte unserer Einrichtung mit der breiten Öffentlichkeit und interessante Bildungsangebote für unsere Kinder.

„Willst du reich werden, so gib.

Geben macht reich, Festhalten arm.

Benutze jede Gelegenheit,

um mitzuteilen, und Liebe zu geben."

Eva von Tiele Winkler